

BERLIN

DR. HANS-GERT PÖTTERING
VORSITZENDER DER
KONRAD-ADENAUER-STIFTUNG
PRÄSIDENT DES
EUROPÄISCHEN
PARLAMENTS A.D.

„Global digital – Die Zukunft im Netz“

TRANSFORMATIONSKONFERENZ „DIGITALISIERUNG“

22. Januar 2015

www.kas.de

Meine sehr verehrten Damen und Herren!

Nichts ist beständiger als der Wandel. Veränderungen sind allgegenwärtig. Nicht selten werden sie gar nicht oder nur am Rande wahrgenommen. Erreichen sie jedoch ein gewisses Maß, dann wirken Veränderungen allumfassend und tief – sei es infolge einer „technologischen Revolution“ oder einer „historischen Zäsur“. Derartig starke Veränderungen machen Wandel spürbar, machen ihn sichtbar. Wir sprechen dann von Transformation.

Wir, die Konrad-Adenauer-Stiftung, haben es uns zur Aufgabe gemacht, globale Transformationen der Gegenwart aufzugreifen, die sowohl der Stärkung der gesellschaftlichen wie der wirtschaftlichen Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands, der Europäischen Union und Europas dienen.

Wir haben vier herausragende Transformationskräfte identifiziert, die unsere Gegenwart bestimmen und weit darüber hinaus in unsere Zukunft hineinwirken. Im Dezember haben wir über die Volksparteien der Zukunft diskutiert. Vergangene Woche war unser Blick auf die Zukunft des Westens gerichtet. Im Februar betrachten wir die Ressourcennutzung in unserer sich verändernden Welt. Heute begrüße ich Sie alle ganz herzlich zu unserer dritten Transformationskonferenz.

Unter dem Titel „Global digital – Die Zukunft im Netz“ befassen wir uns mit der Digitalisierung. Wir haben für diese Konferenz einen Ort ausgesucht, der selbst von geschichtlicher Transformation geprägt ist. Das Café Moskau, 1964 als Restaurant

eröffnet, sollte die enge Freundschaft zwischen der damaligen DDR und der Sowjetunion verdeutlichen und die Fortschrittlichkeit der UdSSR zeigen.

Seit den Ereignissen vor 25 Jahren, seit der Wiedervereinigung, hat dieses Haus zwar seinen Namen behalten, es wurde sogar unter Denkmalschutz gestellt. Doch es ist heute ein lebendiger Ort der internationalen Begegnungen für Menschen aus Kultur, Wirtschaft und Gesellschaft. Ein Ort der Zeitenwende – ein passender Ort für unsere Konferenz.

Die Digitalisierung ist zweifelsohne eine ausgeprägte Transformationskraft. Sie hat unsere Gesellschaft bereits sichtbar verändert – und sie wird sie auch in Zukunft weiter verändern.

Die Digitalisierung verfügt über eine so herausragende Transformationskraft, weil sie – erstens – alle gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Bereiche betrifft; weil sie – zweitens – weltweit passiert und in unverändert starkem Maße weiter wächst. Drittens sind es schlicht die Eigenschaften der digitalen Vernetzung selbst, die viele Bereiche unseres täglichen Lebens so grundlegend verändern oder schon verändert haben.

Die Digitalisierung vernetzt Menschen überall auf der Welt miteinander. Sie beschleunigt unseren Alltag, Nachrichten von Ereignissen erreichen uns in großer Geschwindigkeit. Wer online ist, der kann nahezu an jedem Ort auf vielerlei Dienste und Daten zugreifen, kann Stadtpläne oder Telefonbücher einsehen, Waren bestellen

BERLIN

DR. HANS-GERT PÖTTERING
VORSITZENDER DER
KONRAD-ADENAUER-STIFTUNG
PRÄSIDENT DES
EUROPÄISCHEN
PARLAMENTS A.D.

22. Januar 2015

www.kas.de

oder Bücher lesen. Das World Wide Web ist eine weltweite Plattform, die auf allen Kontinenten genutzt werden kann.

Technologische Neuerungen finden mit teils beispielloser Geschwindigkeit als Innovationen ihren Weg in die Gesellschaft. Sie verändern die Art, wie wir kommunizieren, wie wir arbeiten, wie wir Kontakte pflegen oder uns informieren. Das verändert unseren Alltag, das verändert unsere Arbeitswelt und damit auch Geschäftsmodelle. Kurzum: Es verändert unsere Gesellschaft!

Dabei zieht dieser Wandel nicht allein netzpolitische Fragen im engeren Sinne nach sich, wie etwa die Debatte um den Datenschutz oder den notwendigen Breitbandausbau. Den Blick allein auf die Technologie oder die digitalen Netzwerke als neues Medium zu richten, würde der Bedeutung der Veränderungen nicht gerecht werden, würde nicht das Ausmaß der Transformation erfassen.

Digitalisierung meint mehr: Sie ist ein Querschnittsthema, das alle Lebensbereiche berührt – und damit auch alle Politikfelder! Sie wirft Fragen auf, für die oftmals noch keine Antworten bereitstehen.

Wir müssen uns diesen Fragen dennoch stellen, wenn wir den Wandel gestalten wollen.

Wie wird die Zukunft der Arbeit aussehen? Wie beeinflussen neue Formen der Kommunikation oder des Datenschutzes die Demokratie? Wie muss Bildung gestaltet sein? Welche kulturellen Veränderungen können schon jetzt beobachtet werden?

Bei der Beantwortung dieser Fragen sollten wir uns im Klaren sein, dass naive Euphorie fehl am Platze ist. Das gilt umgekehrt gleichermaßen für einen kulturellen und sozialen Pessimismus, der mit der Digitalisierung den sprichwörtlichen Untergang unserer Kultur heraufziehen sieht.

Vielmehr müssen wir die politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Chancen der Digitalisierung aktiv nutzen

und gleichzeitig den Risiken begegnen. Informationen bewerten zu können, Verknüpfungen zu erkennen, Eigenverantwortung zu übernehmen, die Neugier, Lösungen zu suchen und der Mut, Chancen zu ergreifen – all' das sind notwendige Voraussetzungen, um die Digitalisierung zum Vorteil aller nutzbar zu machen.

Deutschland wird im globalen digitalen Wettbewerb nur bestehen können, wenn wir über genügend wirtschaftliche und gesellschaftliche Wettbewerbsfähigkeit verfügen. Dafür braucht es sowohl Erfindungsreichtum als auch Innovationsfreude.

Innovationen erfordern aber nicht allein naturwissenschaftliche und technische Fertigkeiten. Sie sind nur dann erfolgreich, wenn wir als Gesellschaft für diese Veränderungen bereit sind. Das erfordert Vermittlung und eine offene Gesellschaft, die Innovationen als Bereicherung annimmt. Dann, und nur dann kann ein gesellschaftlicher Diskurs gelingen, der beispielsweise die Bedingungen für Privatheit, Urheberschaft oder Eigentum im Netz aushandelt.

Die Digitalisierung wirkt sich auf viele Lebensbereiche aus. Mit unserer Konferenz zeigen wir diese thematische Breite. Im Rahmen der Podien zu Fragen des Datenschutzes, der Medienkompetenz von jungen Menschen, des Umgangs mit Kulturgütern oder den Chancen neuer Unternehmensformen bieten wir die Gelegenheit, mit einer Vielzahl von Experten aus dem In- und Ausland zu diskutieren.

Der Veränderungsdruck, der beispielsweise auf die Arbeitswelt wirkt, ist sehr hoch. Das Konzept einer „Industrie 4.0“, das gewohnte Arbeitsprozesse nachhaltig verändern wird, oder die täglichen kriminellen Angriffe auf Netzwerke und Server oder die Fragen einer Internet Governance als Instrument eines globalen Ordnungsrahmens, zeigen uns deutlich: Viele Zukunftsaufgaben stehen derzeit auf der Agenda, die wir nicht allein national lösen können.

Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

BERLIN

DR. HANS-GERT PÖTTERING
VORSITZENDER DER
KONRAD-ADENAUER-STIFTUNG
PRÄSIDENT DES
EUROPÄISCHEN
PARLAMENTS A.D.

22. Januar 2015

www.kas.de

Um diese – politische, wirtschaftliche und eben vor allem auch gesellschaftliche – Agenda anzugehen, braucht es sowohl Konzepte und Strategien als auch den notwendigen Gestaltungswillen.

Beispiele für einen solchen Gestaltungswillen sind auf nationaler Ebene die Ziele der Digitalen Agenda der Bundesregierung. Auf der Ebene der Europäischen Union sind es die gemeinsamen Bemühungen um eine Europäische Datenschutzverordnung.

Es gilt, diese Ziele mit der gebotenen Eile mutig anzupacken. Wer in einer Phase der Veränderungen frühzeitig Auswirkungen von Entwicklungen anspricht und kritisch begleitet, nutzt die Möglichkeit, Standards zu setzen und Regeln mitzubestimmen.

Hierbei geht es nicht allein um technische Normen. Es geht vielmehr um die Verteidigung unserer Werte, um die Frage, wie wir unsere freiheitlich-demokratische Rechtsordnung auf diese Zukunftsfragen anwenden und wie wir sie bewahren können.

Eine global vernetzte Struktur wie das Internet lässt sich nicht allein auf nationaler Ebene betrachten. Wir Europäer müssen die Digitalisierung und die ihr innenwohnende gesellschaftliche Transformationskraft auf europäischer Ebene wahrnehmen.

Beispielsweise in Form einer Europäischen Datenschutzverordnung, die im EU-Binnenmarkt einheitliche und verlässliche Datenschutzbestimmungen sicherstellt. Dies ist nur eine der Aufgaben, die von der Europäischen Union angenommen werden muss.

An dieser Stelle hätte ich gerne den zuständigen Kommissar der Europäischen Union, Ministerpräsident a.D. Günter Oettinger, begrüßt. Günter Oettinger aber kann wegen wichtiger Ereignisse in der Kommission der Europäischen Union heute leider nicht bei uns sein. Ich bitte Sie sehr um Verständnis.

Ich freue mich daher sehr, dass wir einen Experten gewinnen konnten, der die Fragen

der Digitalisierung und ihre Auswirkungen auf die Gesellschaft aus der Sicht der Wissenschaft betrachtet.

Ben Scott ist Senior Advisor am *Open Technology Institute* in Washington. Er war Innovationsberater der US-amerikanischen Außenministerin Hillary Clinton. Seit 2012 ist er Fellow der *Stiftung Neue Verantwortung* hier in Berlin und leitet das Forschungsprogramm „Europäische Digitale Agenda“. Herzlich willkommen, Ben Scott. Es ist eine Ehre für die Konrad-Adenauer-Stiftung, dass Sie bei uns sind und gleich das Hauptreferat halten werden!

In den Erläuterungen zum Programm „Europäische Digitale Agenda“ schreibt die *Stiftung Neue Verantwortung*, dass, ich zitiere, „die Geschwindigkeit, mit der neue Kommunikationstechnologien sich in unser Leben integrieren, [...] ein neues Zeitalter in der Geschichte der Menschheit“, Zitat Ende, markieren.

Lieber Ben Scott, ich freue mich sehr auf Ihre Ausführungen. Allen Experten aus dem In- und Ausland danke ich sehr herzlich für Ihre Mitwirkung an unserer Konferenz. Ihnen, verehrte Gäste, wünsche ich einen angeregten Austausch in den Gesprächen und Debatten.

Ich bin überzeugt, gerade wegen der weltweiten digitalen Vernetzung bleibt das persönliche Gespräch, bleibt die persönliche Begegnung von großer Bedeutung. Denn nur so – und da spreche ich ein wenig als Politiker –, durch das persönliche Gespräch, durch die persönliche Begegnung entsteht Vertrauen. Und diese menschliche Dimension dürfen wir bei aller technologischen Veränderung niemals aus dem Blick nehmen, denn die menschliche Begegnung bleibt, wie ich finde – und das sage ich als bescheidener Jurist –, mit das Wichtigste in unserem Leben.

Nun, lieber Ben Scott, darf Sie ich um Ihren Vortrag bitten. Wir freuen uns alle sehr, Ihnen nun zuzuhören.

Vielen Dank!